

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Neusprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Neusprecher Nr. 29.

Anzeigen-Verfahren
i. d. Spalte, Stelle auf
gebührt. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverkauf
jähr. Sonntagblatt
und
Schwäb. Rundzeit.

1909

Nr. 76

Donnerstag den 1. April

Amthliches.

Die gemeinschaftlichen Remter

Die gemeinschaftlichen Remter sollen die Jahresberichte über die mit Unterstützung der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins bestehenden Klein-Kinderschulen spätestens bis 20. d. Mts. auf dem ihnen zugetheilten Formular außer Vorlegen.

Nagold, den 1. April 1909.

R. gem. Oberamt:
Ritter. Römer.

Die Schultheißenämter

betreffend die Kosten des Schwebens.

Soweit im letzten Winter durch das Schweben auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und diese nur einem Staatsbeitrag nachgeschickt werden will, sind die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber unter Beachtung der Bestimmungen des Erlasses der R. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau vom 4. Mai 1901 (Amtbl. S. 141) längstens bis 1. Mai d. J. hier vorzulegen.

Formulare für die diesbezüglichen Liquidationen können vom Oberamt bezogen werden.

Gezeigt wird, daß bei Bestimmungen mit diesen die im Regierungsblatt vom 1901 S. 80 veröffentlichten Vorschriften eingehalten werden müssen.

Wenn eine Liquidation seitens der einzelnen Gemeinden bis zu oben genanntem Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbeschriebenen Art nicht erwachsen sind.

Nagold, 1. April 1909.

R. Oberamt, Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher.

Die Gefangenentransportkostenverzeichnisse auf 1. April d. J. sind alsbald abzugeben und außer vorzulegen, es ist Fehlanzeige zu erhalten. In Fehlanzeige dürfen keine Formulare des Transportkostenverzeichnisses verwendet werden.

Nagold, den 30. März 1909.

R. Oberamt, Ritter.

Für die ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichte des II. Quartalsjahres 1909 bei dem Schwurgericht in Dödingen wurde der Landgerichtsdirektor Dr. Kayl zum Vorsitzenden ernannt. — Die ordentlichen Sitzungen werden am Montag den 26. April 1909, vormittags 9 Uhr, eröffnet.

Zum 1. April.

Zwar ist der Geburtstag Bismarcks, des ersten Kanzlers des vereinten Deutschen Reiches, nicht im Sinne des Geburtsjahres seiner Majestät ein nationaler Festtag, denn ihm sollte das höchste Gepräge. Dennoch ist und bleibt es unbestritten, daß das gesamte deutsche Volk diesen Tag in seinem Herzen geliebt hat, daß es ihn trotz mancherlei Gegenströmungen festern wird, so lange das Werk des großen Kanzlers, das eine deutsche Reich, groß und mächtig. Was ist Bismarck dem deutschen Volk, was ist er dem Vaterlande gewesen und wie unendlich viel hat er beiden gegeben!

Malcolm Sinclair.

Dithorische Erzählung von
A. S. Braßvogel.

(Fortsetzung.)

(Nachtr. vort.)

„Natürlich kennen Sie mich nicht, wissen nichts von mir! — Aber noch nicht genug. Glauben Sie denn, daß Peter des Großen Viehlingstochter, die er als Katharina Nachfolgerin bestimmte, wie ich sicher weiß, daß Anna Ivanowna dazu Ausschweigen wird? Wie Dolgorouff Menschhoff beistimmen dürfte, wird Anna die Dolgorouff kürzen. Dieser Anna aber lautet schon Elisabeth, so jung sie ist, auf das Diadem der Zarin. Wenn wir geschickter agieren, bekommen wir diese wären Fäden in die Hände, um das Russentum zu schwächen und Skandinavien frei zu ringen. Ich weiß nicht, ob dieser Preis die Ditt nicht wert ist, welche ich angewendet!“

„Vorzüglich, einzig!“ rief Loqueville, „Schweden und Frankreich muß Ihnen auf das höchste verpflichtet sein!“

„Das ist das eine Resultat,“ fuhr Malcolm fort, „aber es wäre wenig, wenn es nur nicht gelänge, Schweden durch im Innern von der herrschenden Partei zu befreien. — Wenn ich nun die Mittel hierzu bereits auch in der Hand hätte?“

„Malcolm!“ und Steendock ergriff zitternd des jungen

Als im Jahre 1848 der revolutionäre Sturm auch über Preußen brach und die Säulen des Staates niederzureißen drohte, da war es Bismarck, der das Schwanken des Königtums zu erhalten wußte, und wenn heute der monarchische Gedanke im deutschen Volke fortlebt, wenn wir immer mehr zu der richtigen Erkenntnis kommen, daß unsere Kraft und Stärke allein in der Erhaltung einer festgesetzten Monarchie liegt, so ist es nur richtig, wenn wir hierin ein Werk Bismarcks sehen, das auch heute, 10 Jahre nach seinem Tode, noch in uns lebt und wirkt.

Als aber das monarchische Bewußtsein immer tieferen Boden gewann, da waren es wieder nicht die schlechtesten, die von einer deutschen Einheit unter Führung Preußens träumten. Der staatsmännische Bismarck mit seinem Adelblick hielt die Zeit indes noch nicht gekommen, denn noch war Preußen nicht stark genug, um an die Spitze Deutschlands zu treten; was doch dies Ziel nur durch den Schwertschlag zu erreichen, gehörte doch dazu ein starkes Heer. Das mußte erst geschaffen werden, und als der damalige König, spätere Kaiser Wilhelm I., Bismarck mit der Führung seiner Regierung betraute, da setzte letzterer entgegen der parlamentarischen Beherrschung des Landes für dringend nötig bestehende Umgestaltung des Heeres durch. Dann folgte das Jahr 1866, das — freilich durch den Siederkrieg, aber doch in eigener Notwendigkeit Preußen zum Herrn in Norddeutschland machte und die Einigung Deutschlands vorbereitete, da die Süddeutschen sich allmählich von der Zweckmäßigkeit der Politik Bismarcks überzeugten. So fand Frankreich bei der Kriegserklärung im Jahre 1870 die deutschen Staaten schon vereinigt, und Bismarcks Werk empfing am 18. Januar 1871 im Schloß von Versailles die Krone, König Wilhelm wurde deutscher Kaiser.

Welch ein ungeheurer Schicksal geschiede dazu, um diesen Weg zu erkennen, und wie eine stille Kraft, welche eine Entschlossenheit, je mehr eine eigene Stärke gebildet dazu, ihn zu betreten und auf ihm trotz der mancherlei schweren Hindernisse zu beharren: Wenn wir uns das alles vergegenwärtigen, was dieser eine Mann in seiner unfaßbaren Größe zum Vaterlande vollbracht hat, so können wir nicht aufhören, ihn zu bewundern und ihm in jeder, immer neuer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken zu bewahren und im Volke zu erhalten.

So wollen wir denn am 1. April geloben, allezeit das Anrecht zu tun, um den Wunsch, dem Fürst Bismarck bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals in Berlin im Jahre 1901 Ausdruck verlieh, seiner Erfüllung näher und näher zu bringen, den Wunsch: „So möge denn das große Rennen Rome als Festschlacht vor unsern Völkern bestehen in guten und bösen Tagen. Möge sein Werk für immer mit uns sein, mit uns und unsern hohen Flügeln. Möge unser deutsches Volk seiner hohen Zukunft in Frieden und Freiheit, in Wohlstand und Stärke entgegengehen unter Führung des glorreichen Heldenkämpfers, auf dessen Schultern die Zukunft der Nation ruht.“

Die Lösung der Balkanfrage.

Das „Wiener Fremdenblatt“ und die „Neue Fr. Presse“ erfahren von ausländischer Seite, daß die von dem serbischen Gesandten in Wien überreichte Note freundliche Auf-

nahme gefunden hat. Graf Forgach werde heute die Antwort des österreich-ungarischen Ministeriums des Reichens dem Minister Miklowanowitsch übergeben. Damit sei die serbische Krise erledigt.

Die serbische Note.

Die an Oesterreich und alle Großmächte gerichtet wird, daß nach Belgrader Privatmitteilungen, folgenden Inhalt: Serbien schließt sich den Großmächten bezüglich der Annulierung des 25. Artikels des Berliner Vertrags, wie auch der Annahme der Ausgrenzung-Botschaft an. Serbien bekräftigt, daß die weiteren Proteste gegen die Beschlüsse in der hochmilitärischen Frage aufhören werden. Serbien erklärt, seine Militärmacht auf den Friedensstand herabzusetzen; die Regierung dem Lande schon Reservisten und wird dafür Sorge tragen, daß alle freiwilligen Truppen aufgelöst werden und daß die Banden beseitigt werden und eine weitere Organisation dieser Truppen auf serbischem Territorium verbotlich werde.

Was steht in der Kollektionsnote der Mächte?

In der in der gestrigen Sitzung der Staatsratsversammlung der Großmächte wird die serbische Regierung mit dem größten Nachdruck angefordert, unabweisbar die (bereits überreichte, D. Ad.) Note in kürzester Frist an die österreichisch-ungarische Regierung abgeben zu lassen. Weiter ist darin gesagt, daß die Gesandten Englands, Frankreichs, Italiens und Russlands ermächtigt seien, die serbische Regierung zu veranlassen, daß Herr v. Khevenhuller den Wiener Vertretern der genannten Mächte erklärt habe, daß Oesterreich-Ungarn in keiner Weise auf Serbien einen Druck ausüben werde aber die normale Entwicklung der serbischen Herrschaft zu verhindern wünsche. Auch habe Oesterreich-Ungarn nicht die Absicht, die Unabhängigkeit oder Integrität Serbiens anzutasten bzw. seine freie Entwicklung zu hindern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Innere Politik.

Baßermann (u.): Die innere Lage steht im Zeichen der Reichsfinanzreform. (Sehr richtig.) In Deutschland ist man in allen Parteien und in allen Schichten der Bevölkerung über die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Sanierung der Reichsfinanzen in Uebereinstimmung. Im Lande bestritten man, daß eine Sanierung der Finanzen durch das Kompromiß nicht erreicht und daß die Verwirrung fortwähren wird. Die Sanierung ist notwendig zur Aufrechterhaltung unserer Wehrkraft und unseres Ansehens im Ausland. An eine Abklärung ist jetzt nicht zu denken. (Sehr richtig.) Der Friede Europas ruht auf den Besonderen Deutschlands. Stillwert müssen wir abgeben. Die Reichsfinanzreform darf nicht wieder auf die Reichstagsbeiträge zurückzuführen. Eine weitere Finanzreform darf so bald nicht wieder kommen. Die Freilassung des Beschlusses würde Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie bedeuten. Die von uns geforderte Beschleunigung muß auch den Grundbesitz treffen. Die Gesellschaften sind unter Freilassung keiner und milderer Gestalt auf die Dependenden

Rannes Hand. Wenn Du das tätest, Deinert Ranneswertes Gewandtheit es auch gelänge, den inneren Feind zu beseitigen, wie Du Dolgorouff in der Gewalt hast, so werde ich mit wacher Vaterstrenge allen Verdacht gegen Dich begraben, dann soll mein Kind der Siegespreis sein, der Dir für die Rettung Schwedens winkt!“

„Der hohe Preis ist es, Graf, der mich seit meinen Knabenjahren beflügelt, aber er muß teuer erlangt werden, und ob ich ihn erreiche, das weiß Gott allein. Ob nicht das Werk gelungen ist, darf mein Name sich nicht mit dem der Steendock einen, soll unser Glück nicht unter Berberden werden. Weil Dolgorouff nun alles für sich und auf Menschhoff's Sturz hofft, so hat er sich auf meinen Rat gestern Abend dem Könige genähert, ist darum heute sein Gast.“

„Das steht einem Angehörigen der Partei Ribbing sehr ähnlich!“ lächelte Steendock.

„Hagelstür!“ Sie lächelt, mein väterlicher Freund, haben während dieser sechs Jahre eifrigst gelernt, daß man König Friedrich halten muß, soll nicht Schweden ganz in die Hände Russlands fallen. Regiert erst Anna, dann ist Schweden ganz russisch. — Es gibt nun aber noch mehr Leute, die so folgern und auf Friedrich ihren Fall setzen, ja ebenso lebhaft wünschen, den russischen Einfluß zu schwächen.“

„Ja Schwächen?“ fiel Steendock ein. „Eine Partei außer der unseren?“

„Jawohl, und zwar die Familie Ribbing. Das ist

zwar vorerst noch ein Geheimnis zwischen Vater und Tochter, aber da die Tochter vor mir keine hat, so —“

Die beiden Diplomaten sahen sich hart an.

„Aber wie? Erklären Sie sich!“ bat Loqueville.

„Dann würden ja die Ribbings gegen die bisherigen Intentionen der eigenen Partei wandern?“

„Ganz gewiß, aber mit der Hoffnung, sich, wenn der Streich geglückt ist, von ihrer zahlreichen, plötzlich so hoch erhobenen Bitterschaft und der Macht, die sie inzwischen zum Monopol ihrer Familie gemacht haben, hinlänglich gedeckt zu sehen. Zu dem Ende werden Sie es erleben, mich binnen einiger Zeit als Adjutant Seiner Majestät mit Majoratrang zu sehen! Hören Sie weiter. Wanda Ribbing verführte es, die bloße Freundin des Königs zu sein, sie will die Krone tragen, damit, wenn die Waise erbleichen, die Ribbings auf dem Stuhle sitzen!“

„Herr, Herr, womit wollen Sie diese großartige Schurkerei beweisen?“ rief Loqueville.

„Mit der Liebe eines leidenschaftlichen Weibes, die mir diese Beweise in die Hände gab!“ Er zog das Bild und die Briefe des Königs aus dem Schiffergewande und reichte sie dem Sprachlosen hin. „Sie träumt sich als Schwedens Königin! Welche Rolle sie mir dabei spielte, er warf einen zitternden Blick auf Alfrede, das überließ ich Ihrer Kombination. Ich werde Adjutant sein, aber mit diesen indistinkten Beweisen und dem Driebe meines toten Vaters in der Hand, den Dolgorouff liebt, Sie recht,“



undzudecken. Die Finanzreform ist Sache des Blocks. Sie ist mit wechselnden Mächten unvereinbar. Mit dem Zentrum ist die Politik auf die Dauer nicht. Bergeht der Block, so muß der Liberalismus auf eigene Füße treten. Mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, ist unmöglich. (Beispielsweise August Wilhelm und Prinz Oskar erscheinen in der Hofloge. — Reichskanzler Fürst Bismarck tritt den Saal.) Ka der Politik der Konzeptionen Müß der Liberalismus sein. Der liberale Gedanke darf nicht ausgeschlossen werden, sonst ist eine weitere Blockpolitik unmöglich. Für alle Einigkeit damit diese Zusammenstellung natürlich nicht. Dem glänzenden Erfolg in der auswärtigen Politik, der an die besten Zeiten der Bismarck'schen Politik erinnert, möge auch ein glänzender Erfolg in der inneren Politik folgen! Möge es dem Kanzler gelingen, mit der von ihm geschaffenen Mehrheit eine Finanzreform zustande zu bringen!

Bonderheuer (Hr. B.): Wir wären dem Reichskanzler dankbar, wenn er über die konstitutionelle Stellung Gesetzgebungsorgan zu den übrigen Bundesstaaten eine den Interessen der Reichslande entsprechende Auskunft geben könnte.

Dr. Piemer (Hr. B.): Wir wünschen ein baldiges Zustandekommen der Reichsfinanzreform. Wir wollen an der Sanierung der Reichsfinanzen weiter mitwirken, aber nur, wenn gleichzeitig eine ausreichende Belastung des Besteuerbaren erfolgt. Wenn unsere Wünsche in dieser Hinsicht nicht berücksichtigt werden, können wir auch den indirekten Steuern nicht zustimmen. Nachschuß- und Erbschaftsteuer müssen kommen.

Frdr. v. Richtigshofen (L.): Gegenwärtig sollte kein Urtheil zwischen den Parteien gefällt werden. Piemer sprach zugleich für den Block und möchte einzelnen Parteien Vorwürfe. Die Geschichte des Blocks wird von vielen Konzeptionen der Rechten, aber nur von wenigen Opfern der Linken berichtet können. Wir wollen die Reichsfinanzreform fördern. Hoffentlich kommt noch ein günstiger Ausgleich zustande. Wir haben 100 Millionen Besessener im Reich, die Block lehnte die indirekte Ges., Einkommen- und Wertschöpfungssteuer ab. Wir haben nicht gesagt, daß wir den Block sprengen und die Reichsfinanzreform mit dem Zentrum machen wollten. Wir wissen aber die Mehrheit suchen, wo wir sie finden können. Das Vaterland geht mit über Partei und Parteikonstellation.

David (S.): Zur Beseitigung der Finanznot soll überall gespart werden, nur nicht bei Heer und Marine, die die ganze Mätere kauft. Das Wehrwesen soll ruhig weitergehen, angelehnt zur Sicherung des Friedens. Die Luxussteuer lehnen wir wegen der einschneidenden Belastung einzelner Erwerbszweige ab. Die Konserwativen fürchten die Nachschußsteuer, weil sie ihnen die Steuerhistorie umwälzt.

Fürst Hagfel'd (Reichsp.): Eine einseitige Interessenspolitik darf in Deutschland nicht eintreten, auch nicht eine agrarische. Die Mehrheit meiner Partei ist für die Ausbedingung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und indirekte Steuern.

Biedermann von Sonnenberg (H. Bgg.): Wir halten an der Heranziehung des Besteuerbaren fest. Eine Erhöhung der Kontributionsbeiträge ist unmöglich. An einer Erbschaftsteuer werden wir trotz kleiner Bedenken mitarbeiten.

Hauptmann (Hr. B.): In dem Augenblick, wo die Seiden demütigst geworden sind, fangen die Konserwativen den Krieg gegen den Block an. Dabei geht die der Politik des Reichskanzlers zu Grunde liegende Mehrheit in Teilmeter. Die Konserwativen wollen durch die Ablehnung der Nachschußsteuer den Familienfuss retten und verteuern den Familien die Erbschaft. Für uns gibt es ohne Nachschußsteuer keine indirekten Steuern. Die Rechte hätte es der Regierung unzulässig sollen, mit der Blockfreiheit zu regieren. Wenn dies unmöglich ist, trifft uns keine Schuld. Die Ablehnung der Nachschußsteuer durch die Rechte hat die ganze Reichsfinanzreform gefährdet. Eine Regierungsgewalt läßt sich finden unter der Parole einer Regierungsbefähigung.

Zimmermann (Reichsp.): Wenn der Block noch mehr beratig werden soll, so ist er überhaupt nicht unzulässig. Wenn es möglich ist, die nationalen Parteien zusammenzufassen, so sollte man dies versuchen. Die Nach-

schußsteuer unter Einziehung der Deszendenten ist unmöglich.

o. Olenhausen (Reichsp.): Ich komme gegen den Satz des Reichskanzlers wegen der Haltung der Regierung gegenüber dem Volkstum.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Gegenüber dem Reichskanzler brauche ich mich bezüglich meiner Haltung gegenüber weichen Knie und Herrn nicht zu rechtfertigen. Hierin anerkenne ich keinen Richter als den Kaiser und mein Gewissen. Der Reichskanzler stellt sich auf den Standpunkt der Staatsraison. Diese haben aber Schiffbruch gelitten. Ueber dem formalen Recht steht das Recht des heimischen Volkes. Hannover fiel an Preußen nach einem Krieg. Preußen befindet sich in der Kolonie, solange das Haus Hannover nicht den gegenwärtigen Bestanden rückhaltlos anerkennt. Die Bundesstaaten garantieren sich gegenseitig ihren Bestand. Wenn der Abg. David die Novembervorlage berührt, so sage ich: Weiche man sich an, so viel man will, aber lasse man den Kaiser aus dem Spiel! Der Kaiser hat dem deutschen Volk großes Vertrauen bewiesen. Er hat bewiesen, daß er nicht flieht. Hoffe man ihn endlich wieder aus dem Spiel! Das Land hat genug von diesen Erdzierungen! Ich werde aus meinem schweren Posten bleiben, solange ich das Vertrauen des Volkes genieße und solange es mit meinem Gewissen vereinbar ist. Von einem Kampf um meine Macht ist keine Rede. Was die Person des Kaisers und den Hof angeht, so ist die Kammer eine Sache. Wer so lange Minister ist wie ich, hat viele Feinde. Allen kann man es nicht recht machen und je länger man im Amt ist, desto mehr wächert der Ober der Rechte. Ein neues Sozialkongress ist nie von mir angeklagt worden. Ich habe ausdrücklich betont, daß die bestehenden Gesetze anzuerkennen. Der Abg. David hat die Demonstration bei dem Einzug des englischen Königspaars von seiner Partei abgelehnt wollen. Welcher Partei gehörten dann diese Gesandten an? Agrarier waren es doch nicht. In der Reichsfinanzfrage soll ich ungeschult sein. Das trifft nicht zu. Ich denke nicht daran, mich aus einem Posten wieder in einen Saal zu verabschieden. Theoretisch ist es ja vielleicht möglich, die ganze Finanzreform auf indirekten Steuern zu basieren. Ueber die Berechtigung einer solchen Politik kann man verschiedene Meinungen sein. Aber praktisch erscheint mir dieser Weg ganz unmöglich. Er würde im Volk nicht verstanden werden. Er würde der Sozialdemokratie viel Agitationsstoff bringen. Die verbliebenen Regierungen haben daher dabei, daß ein großer Teil der neuen Steuern direkt erhoben werden muß. Es bleibt hierfür nur der Weg der Erbschaftsteuer übrig, wie die verbliebenen Regierungen noch jetzt meinen. Ich bin der Ansicht, daß die Bedenken dagegen zum allergrößten Teil werden behoben werden können. Der Abg. David hat schon den Block rufen hören. Herr Hauptmann hat ihn schon so gesagt. Die Ansicht des Blocks, die liberalen und konserwativen Gegenseite zu mildern und so drach liegende Reize fruchtbar zu machen, ist eine gesunde. Diese Idee hat im Volk Wurzeln gefaßt und Ihre Berechtigung besteht noch. Ich hoffe, daß der Block noch manchen der Anwesenden überleben wird. Das Land empfindet es als nationale Katastrophe, daß die Finanzreform verzögert wird. Die verbliebenen Regierungen verlangen daher von diesem hohen Hause eine feste, ungewandelte, endgültige Entscheidung in der Reformfrage und auch in dieser Session. Die Schuld an der Verzögerung trifft alle Parteien gleich. Die großen Geschäftskreise müssen in der Vordergrund gestellt werden. Die Abgeordneten dürfen sich nicht durch die Gefahr des Mandatsverlustes beirren lassen. Ebenso müssen die eigentlichen Interessen gewisser Erwerbsgruppen berücksichtigt werden. (Reichsp.) Das Haus muß dem Lande mit dem Anlande beweisen, daß es imstande ist, diese Aufgabe zu lösen.

Rommelen (Hr. Bgg.): Ohne Heranziehung der Landwirtschaft zu den Lasten des Reichs ist die Finanzreform unthunlich.

Gammel (S.): Direkte Steuern haben wir schon. Es handelt sich um ihren weiteren Ausbau.

Dr. Piemer (Hr. B.): Wir halten daran fest, daß bei einer neuen Belastung des Volkes auch weitere Volksrechte verlangt werden. Von der Rechten hängt der Ausgang der Reichsfinanzreform ab.

Bismarck.

Denkender Name, währe die Flamme
Großen Glaubens in unserer Seele,
Damit wir nimmer das Feuer fehle,
Das die Herzen schmelzt zusammen!
Weißt wachend wie Donars Stimme
Alle Jauder in jagend Zeiten,
Daß in hell aufleuchtendem Schwerm
Sie zur Tat sich wieder bereiten!

Verklärter Name, jense des rechten
Namen und Weiser doch unzeren Bande,
Damit der Schwachheit Schwächen und Schande
Nie erziehe das Volk zu Knechten!
Heiße uns helfen den Sündigen! Nur Pflichten
Freudig erfüllen mit eigenem Willen
Sollen wir, um uns aufzurichten
Und der Seele Seltsam zu Hüten!

Einiger Name, erhalte heute
Wieder das Land mit dem stolzen Range,
Damit der latente Lärmende lange
Zweifel werde des Glaubens Beute!
Damit die Hoffnung die Schwachen färke,
Daß sie der Tage Not nicht liegen!
Bismarck! Führer sei unserem Volk,
Diß uns, den Reichthum zu befragen!

Wilschaben Gering Gering

Wetterle (H.) kommt auf das einflussreichste Wahlrecht zurück.

Darüber wird die Debatte geschlossen. Der Gehalt des Reichskanzlers wird bemittelt.

Der Reichsetat für 1908/09 wird mit einem großen Defizit abgelesen. Nach vorläufigen Feststellungen ergibt sich allein bei den Zöllen und Steuern ein Fehlbetrag von fast 139 Millionen Mark. Aber auch Post und Eisenbahn erreichen nicht die veranschlagten Ueberschüsse und zwar beträgt das Weniger bei der Post annähernd 27, bei der Eisenbahn 8 1/2 Millionen Mark. Damit wächst das voraussichtliche Gesamtdéfizit auf über 174 Millionen Mark.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. März. Zweite Kammer. (Fortf.) In der nun folgenden Beratung eines Beschlusses betr. Änderung einiger Urkunden des Ausführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch, es handelt sich um die Herabsetzung der Zahl der Waisenzöglinge von 4 auf 2 und einer Erparnis von jährlich 70000 M. erklärte Dr. Eisele (Sp.) die Wichtigkeit der Einbringung des Entwurfs an, der im Interesse des Ansehens der Waisenzöglinge liegt und die ungeliebte Bestimmung seiner Partei fände. Dr. v. Klenz (Hr.) beantragte Verweisung des Entwurfs an die Justizkommission, worauf Erörterung des Entwurfs durch eine Kommission zu Art. 181 des Ausführungsgesetzes des S. G. B., wonach eine Erparnis nicht mehr wie vorher der Zustimmung des Schmanes zur Verfügung über eine ungeschriebene Staatskassenverpflichtung bedarf. Auch die Abg. Kaiser-Rottweiß (H.), Sommer (H.), Rattulat (Sp.), Dr. Mälberger (H. B.) und Zimmendorfer (H. B.) stimmten dem Entwurf zu. Der Antrag Klenz wurde angenommen. Der Beschlusseinstellung der Beschlusseinstellung des Gerichtsvollziehers unter Einziehung der Haltung des Staates für den durch die Gerichtsvollzieher entzogenen Schaden und einer Rationalpflicht der Gerichtsvollzieher wurde vom Justizminister in längerer Rede zur Annahme empfohlen, weil dem Wünsche daß er dem Lande zum Nutzen gereichen möge. Dr. Eisele (Sp.) erklärte die Zustimmung seiner Partei unter der Voraussetzung, daß die Gehalte der Gerichtsvollzieher im Hauptetat geregelt werden. Dr. Walker (H.) wünschte die Regelung der Gehalts im Gesetz. Auch der Schlußordnung sei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dr. Rüttling (H. B.) erklärte das Einverständnis seiner Partei mit den großen Zügen des Entwurfs. Rattulat (Sp.) hob hervor, daß auch seine Parteifreunde die Regelung des Gerichtsvollziehers für ein dringendes Bedürfnis halten, die Verwendung von Militärschwärtern zu Gerichtsvollziehern aber nicht wünschen. Kober (H. B.) begrüßte gleichfalls den Entwurf, der nach weiteren Bemerkungen der Abg. Rebler (H.) und Dießling (Sp.), sowie des Ministers an die Justizkommission verwiesen wurde.

In der Dienstag-Sitzung führte unser Herr Landtagsabgeordneter Schaible nach der „Reichspost“ folgenden an:

Schaible (H. B.) vertrat trotz der Anfechtungen, welche die Anregung des Abgeordneten Hädel von verschiedenen Seiten des hohen Hauses erfahren hat, nicht den darin enthaltenen guten Kern, denn auch der Staatsbürger soll, wenn er ein berechtigtes Interesse nachzuweisen imstande ist, dadurch geschützt werden, daß ihm Entschädigung des Grundbuchs gestattet wird. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß die Grundbuchämter schon bei kleineren Beträgen von 50 oder 100 M. gezwungen sein sollen, jedem Auswärtigen Einblick in das Grundbuch zu gestatten, dagegen wenn es sich um größere Darlehen oder Kreditrückstellungen handelt, sollte die Einsichtnahme gestattet werden. Denn wie soll sich sonst der Gewerbetreibende, von dem größere Kredite verlangt werden, über den Vermögensstand seines zukünftigen Schuldners orientieren, wenn ihm dieser Weg verschlossen bleibt. Rechner bittet den Minister die Grundbuchämter anzuweisen, berechtigten Interessenten die Einsichtnahme ins Grundbuch nicht zu verweigern.

Stuttgart, 31. März. Die zweite Kammer erledigte heute Kap. 1 und 2 des Etats und schloß dann bei Kap. 9 Staatsministerien und Geh. Rat an einem Antrag Blesing (Sp.) betreffend die Vereinfachung der Verwaltung im Sinne einer Kostenersparnis, insbesondere mittelst Vereinfachung der Bundesbehörden durch Angliederung an die Ministerien, sowie mittelst Ausdehnung der Zuständigkeit der Bezirksbehörden eine längere Debatte, in der der Ministerpräsident zu einer sehr beachtenswerten Rede das Wort ergriß. Der Minister erklärte den Rat nach Vereinfachung für begründet, teilte mit, daß das Staatsministerien zur Prüfung der Frage eine Kommission eingesetzt hat und betonte, daß ohne eine gewisse Rücksichtnahme ein Rekrut sich hier nicht erzielen lasse. Notwendig sei aber neben der Vereinfachung der Verwaltung auch eine Beschneidung der Staatsausgaben, deren Ausdehnung unzulässig immer weitere Gründe erfordert. Die süddeutschen Staaten sollten möglichst einkreiseln zu vereinfachen, sich aber die von dem einzelnen Staat zu erfüllenden Kulturaufgaben einhalten. Der Minister beantwortete dann noch eine Reihe von Vereinfachungen in der Verwaltung und erklärte sich zur Beantwortung der Frage der Schaffung eines Reichsministeriums bereit. Rechner sämtlicher Parteien erklärten sich in weitgehendem Maße mit dem Antrag Blesing, der angenommen wurde. Wetterle wurden erledigt die Kap. 9, 9a, 16-19, wobei die Münchener Gesellschaft (24 000 M.) abgelehnt wurde. Sodann wurde noch Kap. 112 Entnahmen aus Fortsetz. Morgen Fortsetzung.

Herr Gesandter, sind unsere Patrioten hinter mir — meinen Sie nicht, daß wir liegen?

Dem alten Grafen Sternhof traten die Fremdenräuber ins Auge. „Nalcoln, mein teurer Sohn, ja, Du bist das Abbild Deines Vaters, Du bist edler Ritter! Bergeiß, daß ich je an Dir ihre wurde. Und wenn die Not gebietet, daß ich Dich noch einige Zeit verlagern muß, wir uns äußerlich als Feinde begegnen, die Uebergangung müßte Du haben, daß dies Haus Dein Vaterhaus, mein Kind Deine Brant und anderer geliebten Angehörigen Segen Dein Sohn ist, der Dich bei allen Schritten begleitet wird.“

Nalcoln lächelte des Grafen Hand. „Mein Vater, laßt Wiedererkennung Ihrer Hergenß ist mir genug. Das Gesicht berichtet das weitere. Ich ist geht, nur noch ein. Alle Briefe und Nachrichten treffen mich in jenem Hause, es wird von Andreß und Narych demohul. Sollten Sie Herr Baron, aber an Ihrer Tür einen alten Schotten betteln sehen, es ist mein Vater, er bringt Ungewöhnliches! Morgen sind Sie bei Dolgerath, und Graf Sternhof wird unseren Freunden nichts weiter sagen, als was der russische Gesandte Ihnen, Herr von Tequerville, mitteilt. Keine Person muß ganz außer Spiel bleiben. — Leben Sie wohl, leb' wohl, Adieu!“ Er preßte heftig seine Lippen auf des Nalcolns Hand, warf einen langen, kummern Blick auf das Bild seiner Mutter, dann verließ er das Hotel.

(Fortf. folgt.)

in vorzüglichen Qualitäten, etats
r-Mrk 1.26, 1.46, 1.66, 1.86
empfehlen Berg & Schmid, Nagold.

Käse

Gerostete

* Ver
argt Dr. F
Witanghor
stirnliche
professors
verliert in
den Art un
zu der Ein
unterteilt.
Begriffen
allen Stri
lichen W
Eisen
teils wird
Kurs, fond
9.2, Altes
* He
Sonnenan
Jupiter
Bomst und
Bau
fällt Schen
der Kilt je
und Miter
Krebstrot,
gut, er sch
A nicht de
Thurbin
Kudak sch
blut und
— Auf un
läger, W
Starm mit
Parus G
lange die
nach Ger
Wpfeleuch
Gänge. —
dingt, (H
Her Den un
Wlein em
Stat
dag für de
Reche von
werden soll
verteile un
An
hier bring
an in der
gegen fest
lei
ma
fab
1
Tr
(die
Den
biete is
feiler Da
1
Tä
W
St
ba
W
ju
B
ab im G
bute is
lust ge
Kettein
W



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 1. April 1909.

Personalnachricht. Dr. med. Dr. Fritz vom Militärärztlichen Bureau in Nagold ist zum Militärarzt in Tübingen als Militärarzt des Kaiserlichen Hofes ernannt worden. Dr. med. Dr. v. Braun ist zum Militärarzt in Tübingen ernannt worden. Dr. med. Dr. v. Braun ist zum Militärarzt in Tübingen ernannt worden.

Eisenbahnfahre. Zug No. 17 Nagold-Altensteig wird im Monat April nicht in dem vorgesehenen Kurs, sondern in seinem dormaligen Fahrplan Nagold ab 9.2, Altensteig um 10.2 ausgeführt werden.

Ueber die Planeten im April. Mars ist vor Sonnenaufgang 1 Stunde lang tief im SO. sichtbar; Jupiter geht des Morgens immer eher unter. Merkur, Venus und Saturn unsichtbar.

Von der Wetterlage im April. April fällt mit dem Frühling zusammen. Ein trockener März, ein wasser April und kalter Mai, verheißt viel Frucht, Obst und Getreide. Der April ist nicht zu gut, er schenkt dem Bauern auf den Hut. — Dürre April, ist nicht des Bauern Will'; Aprilregen ist ihm gelegen. — 'Martianus (14.) der Kinder Freund', weil er bald dem Kind schenkt. — Wenn die Heben um Georgi sich noch blühen und blühen, so soll sich freuen, Mann, Weib und Kind. — Auf wasser April folgt trockener Juni. — Aprilschnee hässlich, Märzschnee nicht. — Bringt Rosennude (8.) Sturm und Wind, so ist Süßholz (29.) und gelb. — Ist Maras (25.) kalt, so bleibt die Wittwe kalt. — So lange die Frösche vor Georgi quaken, so lange müssen sie noch Georgi schmecken. — 'Halt' die Welt' und 'Weib' ihr Wohlstand lange, ist zeitiger Winter und gut Frühjahr im Jahre. — Wenn am Schilf vor der Mai schon Blüte hängt, schon Reife der Roggen vor Jakob empfängt. — Im Mai und Juni wird schlummer es sehen, je später wir blühen am Schilfhorn sehr.

Stuttgart, 30. März. Gelegentlich der Meldung, daß für den Verkehr mit Ruppelshausen Postschiffen in einer Reihe von Großstädten größere Postschiff-Hallen erbaut werden sollen, hat sich der Stuttgarter Verein für Fremdenverkehr an den Grafen Zeppelin mit der Bitte gewandt,

wenn es einmal soweit sei, dafür zu sorgen, daß Stuttgart als die erste Station nach Westen und Norden eine solche Halle erhalte. Graf Zeppelin hat erwidert, daß die Nachricht der Wirklichkeit zwar voraussetze, daß es überhaupt sei, daß schon in nächster Zeit Verträge, Postschiffe dem Verkehr dienlich zu machen, ausgeführt werden. Wenn diese Verträge, die dieselben zwischen den reichen Großstädten des Rheins angeknüpft werden, sich bewähren, würde es auch für Stuttgart Zeit sein, sich dieser Aufgabe zuzuwenden. Er sei bereit, die Stuttgarter Bemühungen um eine Postschiffhalle zu unterstützen, sobald die ersten Verträge mit Verkehrsstaaten von Erfolg seien.

Schramberg, 30. März. Der 12jährige Junge des Wend. Berger, der beim Hinterholbauer in Schramberg war, kam auf ungewöhnliche Weise unter ein Wasserrohr, das ihn zu Tode drückte.

Friedrichshafen, 30. März. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr zündeten einige Bauern von Friedrichshafen in der Nähe des Waldheimer Schlosses durchs Gras an. Dieses Feuer sollte eine ganz ungeheure Rasterei nehmen; denn in kurzer Zeit stand eine wertvolle Tannentaler in Flammen. Das Feuer legte schließlich ein Kultur im Umfang von etwa zehn Morgen in Asche. Heute, die in der Nähe wohnen, beteiligten sich an der Wärdarbeit. Der Schaden ist groß. Gegen 8 Uhr abends war das Feuer in der Hauptsache gelöscht.

Von der unteren Jagd, 31. März. In Riedwühl will ein Kaufmann eine selbsttätige Kuppelung für Eisenbahnmotoren erfinden haben. Er ließ sich ein Modell auffertigen und versucht nun sein Glück bei verschiedenen Eisenbahnbetriebsämtern.

Ulm, 31. März. Eine schwere Missetat spielte sich im Gasthaus zum 'Räppl' hier ab. Dort wohnte seit einiger Zeit die von ihrem Mann getrennte lebende Gemilte Lanterer, geb. Ortlieb. Während der letzten Wochen lag sie in der aus dem Bezirksamt Reihelm gebürtige Schmitz Johann Sailer. Beide kamen im Gasthaus zur 'Germania' in Streit. Als später der Streit fortgesetzt wurde, schlug Sailer nach der Frau und brachte ihr einen tödlichen Stich in die Herzgegend bei. Er stellte sich dann selbst den Wunden.

Vom Reichspostschiff Z 1.
r Friedrichshafen, 31. März. Heute vormittag 10 Uhr flog das Postschiff in Ranzell zu einer Höfenfahrt auf. Es bewegte sich ca. 1500 m über dem See. Die Fahrt ist ausschließlich als Höfenfahrt unternommen worden. Der Termin für die Höfenfahrt nach Pflachin stand heute vormittag 10 Uhr noch nicht fest, zumal da das Postschiff erfahrungsgemäß nach jeder Höfenfahrt einer Nachprüfung bedarf.

r Friedrichshafen, 31. März. Das Postschiff ist nach Pflachin Höfenfahrt heute nachmittag 2 Uhr in Ranzell wieder glatt gelandet und wird jetzt nachgeführt. Wenn das zeitliche Wetter anhält, so soll die Höfenfahrt nach Pflachin heute nacht vor sich gehen. Die Mannschaften der Postschiffabteilung sind auf 11 Uhr nach Pflachin befohlen. Um halb 12 Uhr hat sich dort die Dampfmaschine 'Sachsen', die in der Regel zum Aufschleppen des Postschiffes benützt wird, bereit zu halten. Man nimmt an, daß die Fahrt kurz nach Mitternacht angetreten wird.

r Friedrichshafen, 31. März. Das Postschiff Z 1 wird heute nacht um 3 Uhr die Dauerfahrt nach Pflachin antreten.

Friedrichshafen. Der Aufstieg des Reichspostschiffes mit dem Grafen Zeppelin zu der Höfenfahrt nach Pflachin ist infolge des heute nacht herrschenden regnerischen und windigen Wetters erst heute früh 4 Uhr bei etwas aufklärendem Witterung erfolgt. Kurz nach 4 Uhr verließ das Postschiff Friedrichshafen, um 5.25 Uhr Pflachin und kehrte an Ulm vorbei um 6 Uhr hinter Erbach über die von v. Grenze mit der Richtung Burgdorf-Rangsdorf-Pflachin.

München, 1. April. (Telephon-Meldung.) Punkt 9 Uhr traf das Postschiff über der Theresienhöhe ein, wo es außer dem Hufe eine angeordnete Menge versammelt hatte, die das Postschiff herzlich begrüßte. Nach längerem Warten fuhr das Postschiff über die Stadt nach Oberwiesenthal.

Gerichtssaal.

Berlin, 30. März. Im Witwenprozess gegen den Kaufmann Jeller und die Revisorin Schröder sprachen die Geschworenen für den verurteilten Witwen Mannig und verurteilten ihn zu 4 Jahren Zuchthaus. Die Frau wurde freigesprochen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Gerrensberg, 30. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren vorführt: 40 Stüd Ochsen, 188 St. Rühre und Kalbinnen, 165 St. Jungoch; was gegen letzten Markt bei den Ochsen ein Weniger von 47 St.; bei den Rühren und Kalbinnen ein Mehr von 2 St.; und bei den Jungoch ein Weniger von 15 St.; bedeutet. Von Händlern waren 74 Stüd zugeführt, gegen letzten Markt 12 St. weniger. Der Verkauf ging klar, die Preise waren gegen letzten Markt etwas fallend. Begehrt waren besonders trüchtigt und Jungoch. Preise waren für ein Paar Ochsen 880-1080 M., für ein trüchtigt Jungoch 200-400 M., für ein Stüd 200-300 M., für eine Schiloch 180-280 M., für eine Schafsch 200-370 M., für eine Kalbin 240-450 M. und für ein Jungoch oder Stüd 120-280 M. — Auf den Viehmarkt waren zugeführt: 296 St. Rühreweine, 48 St. pro Paar 33-50 M., 186 St. Hühnerweine, 48 St. pro Paar 40-120 M. Verkauf gut.

Druck und Verlag der G. H. Jäger'schen Buchdruckerei (Walt Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pant.

in vorzüglichen Qualitäten, stets frisch, empfehlen Berg & Schmid, Nagold.

Kaffee

Esslingen. Fahrnis-Verkauf.

An der Konsumkasse des Friedrich Batten, Schreinermeister dort, bringt der Unterzeichnete am kommenden

Freitag, den 2. April 1909, vormittags von 8 1/2 Uhr

an in der Wohnung des Gemeindeführers im öffentlichen Auktionslokal gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

- 1 Sofa, 1 Kaffeezerger mit 6 Messern, 2 Haarschneidmaschinen, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, 1 Kinderbettstühle, 1 Beerenpresse, allerlei Hausrat, 1-2 Str. Weiden, 1 Str. Futtermehl, 1 aufgemachten Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Säulenstuhl, 2 Kuhgeschirre, ca. 20 Str. Heu und Stroh, 1 Säulenpumpe, 1 eisernen Schweinefall mit Trög, 1 Kuh, Selbstged, trüchtig.

(diese kommt Punkt 9 Uhr vormittags zum Ausverkauf), 3 Fässer mit ca. 2 Eimer Mehl, 1 zweirädrigen Karren (mit Rügge) ca. 8 Str. Stroh, 1 fertiger Kleiderkasten, neu poliert, 2 Str. Mehl.

Den Herren Möbelfabrikanten u. Schreinermeistern bitte ich mit Ermächtigung der Gläubigerversammlung zum Verkauf aus freier Hand an:

- 1 Gehrungsfäge mit Stoßlade, System Ott, 1 Leinwand, — beides fast neu — 5 Hinzulagen, 50 Bretter und Tafelbretter, 1 Saß (80 Pfund) Lein, 1 Flasche (60 l) Weingeist, 1 Flasche (ca. 80 Pfund) Säure, ca. 800 m Stäbe aller Arten und Holzgattungen, ca. 600 Blatt Aufbaumonturteile, 160 Blatt eichene Journiere, ca. 530 Blatt Kiefer, Halbmaßer, Kunst- und Satin-Journiere, zum Teil noch in Originalpackung der Fabrik.

Diese Sachen u. Waren am Freitag nachmittags von 3 Uhr ab im Hause des Schuldners eingesehen werden. Angebote hierauf erbitte ich mir in gesch. Bilde und bemerke, daß ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin.

Das Handversteigerung und eine größere Anzahl von Schreinerwerkzeugen aller Art bringe ich später zur Versteigerung.

Wittberg, den 29. März 1909.
Der Konkursverwalter:
H. v. Begleitnotar Gahl.

Nagold. Hans-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, ihr in der Kolmerstr. gelegenes Wohnhaus und ein

Baumgut

im Ziegelstein umstände halber zu verkaufen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Marie Senne.

Verkauft werden 2 Zentner

Heu, Jungbuh, 2 Milch-Ziegen.

1 jähriger, 1 halber
Kaufkraft erwirkt
Wagner Knöller.

Das beste und billigste aller Schönputzmittel
Verlangen Sie nur Pilo. 608.37

Unterschwandorf. Brennholz- und Reisverkauf.

Freitag, 2. April, nachm. verkauft die Frl. v. Rechler'sche Gutsverwaltung

40 Rnd. Beigholz, 3000 Stüd aufbereitete Röhrlholzweilen und 2 Lode Schilogramme.

Zusammenkunft in der Winterhalle ab dem hiesigen Schulhaus.

Oberschwandorf. Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. April lehren im Gemeindefeld Vikar Rüdiger und auch zum Verkauf:

162 Rnd. Scheiter und Beigel und 7400 Meßes Reis.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.

haben die besten und ausgiebigsten!

Wie schnell, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso köstlich, wie die besten, mit Fleischbrühe bereiteter Suppen.

Sie dürfen für 5 Heller 10 St. Mehl als 30 Sorten, wie: Gerst, Reis, Nudeln, Kartoffel etc. Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

Unterschwandorf. Zur bevorstehenden Bauzeit sind Tuffsteine u. Bausand zu haben bei der Frl. v. Rechler'schen Gutsverwaltung.

Nagold. Die Anmeldung schulpflichtiger Knaben

findet am **Freitag, 2. April, nachm. von 1—2 Uhr** im alten Schulhaus bei Herrn Seminaroberlehrer Addele statt. Bei demselben sind sämtliche pflichtigen jährigen Knaben anzumelden; es werden aber auch gut entwickelte jährige Knaben angenommen.
R. Seminarrektorat: Dieterle.

Salterbach.
Am Samstag
(Kontrollversammlung)
Metzelsuppe
wora freundlich einladet
Selber, J. Hirsch.

Obstbäume
(hoch- u. niederstämmig),
Zwergbäume
in allen Formen und Sorten,
sowie allerlei
Bierbäume,
große Vorräte von
Waldpflanzen
empfiehlt in absolut zuverlässiger
Ware billigst.
G. Raaf, Baumschulen,
Nagold.

Drabtgestichte
4-eckige und 6-eckige
à 1,00, 1,20 und 1,50 m hoch,
(6-eckig der □ von 12 1/2" an),
sowie
**Stacheldrähte und
verzinkte Drähte**
empfiehlt
Berg & Schmid,
Tel. Nr. 1.

Nagold.
Red Star Line
Vollste Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Kundenschaft erwirken:
die Red Star Line in Antwerpen
aber deren Agenten
Wilh. Rieker, Privatier
in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Walldorf.
**Gänse-
Gier**,
von jap. Gockern, verkauft
Aug. Schüler J. Hirsch.

Oberschwandorf.
Ein gut erhaltenes
Fahrrad
(mit Freilauf)
hat preiswert
zu verkaufen (auch auf Teilzahlung.)
Joh. Gg. Walz,
Zuschmacher.

Institut Volk
Zimmer u. Thür.
Klas.-Führ.-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Br. frel.
Nagold.

Mädchen,
14—16 J. alt, u. beladungsfähig
sücht.
F. an G. u. M. Blum.

Red Star Line
Vollste Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Kundenschaft erwirken:
die Red Star Line in Antwerpen
aber deren Agenten
Wilh. Rieker, Privatier
in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Oberamts Sparkasse Nagold.

Rechnungsjahr 1908.

| | | | |
|---|---------|------|---|
| Einlagen am Ende des Rechnungsjahrs 1907 | 2004735 | „ 52 | „ |
| Zugang während des Rechnungsjahrs 1908 | | | |
| a) durch Beschreibung von Bausen | 62343 | „ 14 | „ |
| b) durch Neueinlagen | 452960 | „ 93 | „ |
| | 515904 | „ 07 | „ |
| | 262089 | „ 59 | „ |
| | 867548 | „ 37 | „ |
| | 2152491 | „ 22 | „ |
| Zurückbezogene Einlagen im Jahre 1908 | | | |
| Einlagebestand Ende 1908 auf 2870 Bänder | | | |
| Betrag des Vermögensüberwachungs- Schlusse des Rechnungsjahrs | 40258 | „ 40 | „ |
| Rechnungsjahrs | 46638 | „ 49 | „ |
| Zunahme pro 1908 | 6440 | „ 09 | „ |
| Von den Aktiokapitalen der Oberamts Sparkasse im Gesamtbetrag von | 2171206 | „ — | „ |
| sind jährl. angelegt in Hypotheken | 1769232 | „ — | „ |
| gegen Schuldscheine inländischer öffentl. Körperschaften | 332874 | „ — | „ |
| in Darlehen an Private gegen Schuldscheine | 15300 | „ — | „ |
| in Inhaberpapieren | 54000 | „ — | „ |
| | 2171206 | „ — | „ |

Die Oberamts Sparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahr mit 3 1/2 %.
Nagold, den 31. März 1909

Oberamts Sparkassier:
Gatter.

Gemeinde Gündringen. Die Erstellung einer Abdeckgrube

soll im Afford vergeben werden, wozu tüchtige Affordanten eingeladen werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Angebote sind in Prozenten ausgedrückt einzureichen. Die Vergabe der Arbeit findet am
Montag den 5. April 1909, nachm. 1 Uhr
auf dem Rathaus statt.
Den 31. März 1909.

Schultheißenamt.

Sorb. Nadelstammholz-Verkauf.

Aus dem Spitzwald b. Salzstetten kommen am
Dienstag, den 6. April 1909,
vormittags 10 Uhr
im Engel in Salzstetten zum Verkauf:
888 Stk. Langholz und zwar: 49,40
Fm. I. Kl., 189,66 Fm. II. Kl., 257,82
Fm. III. Kl., 112,84 Fm. IV. Kl., 72,91
Fm. V. Kl., 10,50 Fm. VI. Kl.
18 St. Eigholz und zwar: 4,78 Fm.
I. Kl., 8,76 Fm. II. Kl., 0,79 Fm. III. Kl.
Anträge auf dem Kaufmännischen Register können von Fortwärt Ring in
Gressbach beantragt werden.
Den 31. März 1909.

Kirchen- und Hospitalpflege:
Schanz.

Gemüse- und Blumen-Samen
in vorzüglicher Qualität und in den für unsere
Gegend passendsten Sorten
sowie sehr schöne Steckzwiebela
empfiehlt Fr. Schuster, Handelsg., Nagold.

Nagold.
Sämtliche
**Garten-
Lämereien**
in frischer, leistungsfähiger Ware,
sowie

Frühkartoffeln,
empfiehlt
G. Raaf,
Handelshändler.

Schwemmsteine alle
Phil. Gies, Neuwied, 1. gute Ware.
Zwei hochwürdige, herab
Geißen,
schwarz und schwarz,
hat zu verkaufen
Wer? sagt die Expedition b. Bl.

erschien das 5. Tausend:
:: Emil Ertl ::
Freiheit
die ich meine
Roman aus dem Sturmjahr
Erst. 6.—, geb. 7.—.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Wir machen die verehr. Konsumenten darauf aufmerksam, daß das
Portland-Zementwerk Balingen
den Versand ausgenommen hat. Der erzeugte Portland-Zement ist von Anfang an derart vorzüglich ausgefallen,
daß die weitgehendste Garantie übernommen werden kann.
Die Zug- und Druckfestigkeit übertreffen die gesetzlichen Normen um annähernd das Doppelte. Es ist heute
schon erwiesen, daß das Fabrikat qualitativ mit an der Spitze aller süddeutschen Marken steht.
Wir halten uns zum Bezug dieses Fabrikats bestens empfohlen.
Pflumm und Kemmler, Tübingen.
Alleinverkauf für die Bezirke Nagold und Calw.

Erstmalig...
mit Aufnahme...
Gonn- und Festtag...
Weiß...
1,10...
1,20...
10 km...
1,85...
Mittelsberg 1,85...
Monatsabonnemen...
nach Beschäftig...
N 77
für die W...
Offenhaltung...
Während de...
die Samml...
nischen Abteil...
tagen von 10—...
von 11—3 Uhr...
die Samml...
von 10—12 1/2...
die Biblioth...
immer an den...
(Samstags bis...
Uhr abends, an...
An den Woc...
fest, Palmsonnt...
Pfingsten, Weib...
fest bleiben die...
Der Eintritt...
Die Patente...
und sonstigen...
Patente, Muster...
anständiger...
lungen von Ab...
und inhaltlich...
Kunden (an W...
Sendung un...
Angeboten...
und Vorder...
schriften, fern...
langen, sowie...
Schäden abwei...
Motoren...
trieb ge...
Größere...
Beamt...
Führer erhalten...
Stuttgart.